

Karlsruberger und Oldenburger Holz



Blick in die Laubwaldbestände des Karlsruberger und Oldenburger Holzes. Foto: Isabel Hümpfner

Gebietsgröße:	422 ha
Flächenbesitz der Stiftung:	263 ha
Übernahme (Jahr):	2004 bis 2013
Lage:	Landkreis Vorpommern-Greifswald, südlich Karlsburg und Oldenburg
Lebensräume und Arten:	Wald unterschiedlicher Struktur, Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, zahlreiche Wald-Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-RL
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, NSG, Naturwälder

Gebietscharakteristik

Das Naturschutzgebiet „Karlsruberger und Oldenburger Holz“ besteht aus drei Teilflächen. Die östlichen Teilflächen sind fast vollständig bewaldet, kleinere Teile werden, abhängig von den Wasserständen, als Grünland genutzt. Die westliche Teilfläche unterliegt einer Grünlandnutzung.

Die Flächen der NABU-Stiftung Naturerbe Mecklenburg-Vorpommern liegen ausschließlich innerhalb der Waldareaale und stellen deren größten Teil dar.

Die Waldbestände im Karlsruberger und Oldenburger Holz bestehen zum größten Teil aus Laubwäldern, wobei nur wenige Bestände älter als 160 Jahre sind. In großem Umfang wurden jedoch zwischen 1945 und 1990 Monokulturen standortfremder Baumarten wie Fichte, Sitka-Fichte, Douglasie und Rot-Eiche ins Gebiet eingebracht. In den

feuchteren Standorten sind Schwarz-Erle und die Esche stark verbreitet. Kleinflächig lassen sich Reste traditioneller Nutzungsformen, wie Hutewälder, finden. In das Gebiet sind mehrere Waldwiesen eingestreut, die je nach Nässegrad und Nutzungsintensität als Ried, Röhrichte oder auch Kammgras- und Rotschwingelrasen ausgeprägt sind.

Das Gebiet hat eine reiche Vogelwelt. Greifvogelarten wie der Rotmilan, der Schreiadler, der Seeadler, der Mäusebussard, der Habicht und der Wespenbussard finden dort günstige Brutbedingungen.

In der jüngeren Vergangenheit konnten auch Biberaktivitäten an den Fließgewässern im Gebiet nachgewiesen werden.

Schutz- und Entwicklungsziele

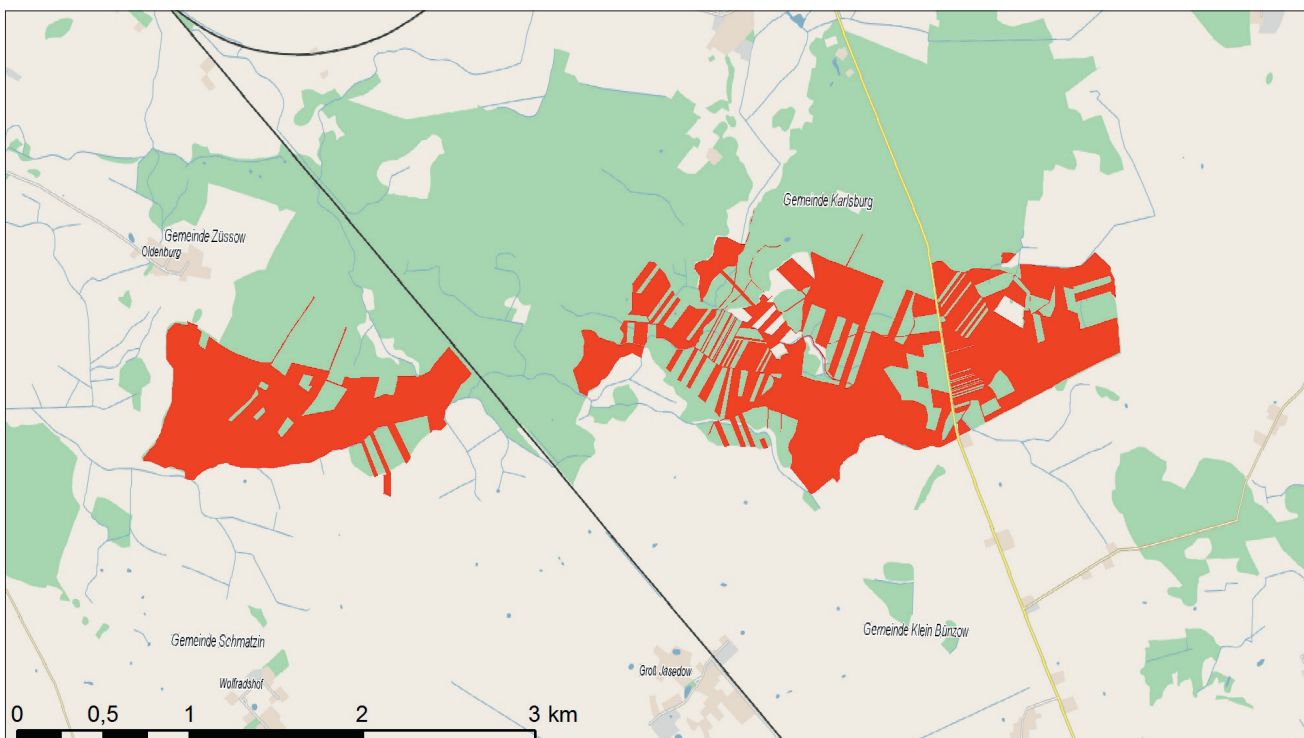
Die vorrangigen Entwicklungsziele bestehen in der Vernässung der Senken und Umbau der Waldstrukturen hin zu naturnahen Waldformen sowie dem Erhalt und der Förderung des Gebietes als Brut- und Lebensraum des Schreiadlers. Die Pflege der Waldwiesen ist dabei eine wichtige Aufgabe, um diese als Jagdhabitat des Schreiadlers zu erhalten.

Der Waldumbau wird auf den Flächen der NABU-Stiftung Naturerbe Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren aktiv angegangen. Großräumige Wiedervernässungen stellen eine anspruchsvolle Aufgabe dar, da diese nicht nur Waldflächen, die sich nicht im Eigentum der NABU-Stiftung Naturerbe befinden, sondern auch angrenzende Landwirtschaftsflächen betreffen.

NABU-Stiftung Naturerbe Mecklenburg-Vorpommern
 Ansprechpartnerin:
 Anja Kureck
 Telefon: 0385/59389813
 E-Mail: anja.kureck@nabu-mv.de



Blick in ein Weisergatter, das der Kontrolle des Wildverbisses dient. Foto: Anja Kureck



Lage des Flächeneigentums